

Zeitschrift:	Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber:	Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band:	27 (1986)
Heft:	3
Rubrik:	Neues aus der Regio = Actualités régionales

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DER REGIO · ACTUALITÉS RÉGIONALES

ALFRED MÜDESPACHER

Informationstechnologie im Kt. Solothurn

Eine Untersuchung des Einsatzes von EDV in den Solothurner Betrieben

Zum Anlass ihres 100-jährigen Bestehens hat die Solothurner Kantonalbank die sogenannten 'Solothurner Strukturstudien' ins Leben gerufen, in deren Rahmen verschiedene Arbeiten über die gegenwärtige Lage und die Entwicklungsmöglichkeiten der solothurnischen Wirtschaft durchgeführt werden.

Eine der Studien befasst sich mit der Verbreitung der EDV, sicher einer der bedeutendsten Innovationen der letzten zwanzig Jahre im administrativen, aber auch im produktiven Bereich der Unternehmungen. Die Übernahme dieser Innovation durch die Betriebe entscheidet wohl auf längere Sicht das Überleben der Unternehmen im Markt. Das Verhalten der Unternehmen einer Region wird deshalb grosse Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der betreffenden Volkswirtschaft haben.

Einige ausgewählte Resultate seien nachfolgend präsentiert; sie basieren auf zwei 1984 und 1985 durchgeföhrten Umfragen bei Solothurner Betrieben.

Die jüngere Umfrage liefert ausschliesslich Informationen zum EDV-Einsatz in der Industrie. Die untenstehende Tabelle weist auf ein starkes Gefälle zwischen Gross- und Kleinbetrieben hin. Insgesamt nutzen bereits zwei Drittel der Industriebetriebe EDV mit einer der drei angegebenen Verarbeitungsformen.

Tab. 1

EDV-Einsatz in Solothurner Industriebetrieben mit mehr als 5 Beschäftigten, 1985 (in % aller Betriebe)	
Gesamte Industrie	64%
Computer im Hause	54%
Tele-Verarbeitung	19%
Batch-Fernverarbeitung	13%
Maschinenindustrie	73%
Kleinbetriebe (6-19 Besch.)	50%

Tab. 2

EDV-Einsatz aller Betriebe (ohne Landwirtschaft), 1983/84 (in % aller Betriebe)			
	SO	AG	CH
Insgesamt	16%	12%	14%
Metall-, Maschinen- + Uhrenindustrie	18%	13%	15%
Kleinstbetriebe (1-5 Besch.)	10%	5%	7%

Ein Vergleich der Anwendungsraten von Fernverarbeitung der abhängigen und der Hauptbetriebe lässt die These aufkommen, dass EDV und insbesondere die jüngere Tele-Verarbeitung die Außenabhängigkeit der Solothurner Betriebe erhöht hat. Die Hauptbetriebe nutzen nämlich diese Möglichkeit der schnellen und jederzeitigen Überwachung, Kontrolle und Steuerung viel seltener.

Betriebe mit EDV wiesen vor der Einführung oft eine günstige Ertragslage und eine Zunahme des Anteils der Eigenmittel auf: Innoviert wird also hauptsächlich bei gutem Geschäftsgang und weniger, um die wirtschaftlich ungünstige Lage eines Betriebes zu verbessern.

EDV wird je nach Standort unterschiedlich häufig eingesetzt; während die Region Balsthal eine tiefe Anwendungsrate aufweist, fallen Thierstein-Dorneck und Solothurn mit überdurchschnittlichen Raten auf.

Die zweite, ältere Umfrage ermöglicht einen gesamtwirtschaftlichen Vergleich mit dem ähnlich industriell strukturierten Kanton Aargau und der Schweiz. Es zeigt sich, dass die Solothurner Betriebe zwar häufiger EDV eingeführt haben (der Unterschied lässt sich allein mit der höheren Anwendung in den Kleinbetrieben erklären), dass die Aargauer Betriebe diese aber intensiver nutzen. Besonders bei der Produktionsplanung und -steuerung liegen die Solothurner zurück. Ein weiterer Rückstand besteht bei der modernen und schnellen Dialogverarbeitung via Terminals.

Insgesamt kann der Solothurner Wirtschaft jedoch bescheinigt werden, dass sie den Anschluss ans Informationszeitalter geschafft hat.

H.R. MOSER

Meteorologie und Lufthygiene

Wie in der ersten Mitteilung unter dieser Rubrik angekündigt, beabsichtigten die beiden Halbkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft die Schaffung eines gemeinsamen Lufthygieneamtes. Diese Vereinbarung ist nun auf den 1. Oktober 1985 in Kraft getreten. Im Sinne der Luftreinhalteverordnung, die am 1. März 1986 in Kraft gesetzt worden ist, hat dieses gemeinsame Amt die Aufgabe, die Belange der Luftreinhaltung im Gebiet von Basel-Stadt und Basel-Landschaft zu vollziehen.

Das neue Amt setzt sich zusammen aus dem bisherigen Amt für Lufthygiene Baselland, von dem aus ja auch bisher das SO₂-Messnetz beider Basel betreut worden ist, und der ehemaligen Abteilung für Meteorologie und Lufthygiene des Gesundheitsamtes Basel-Stadt. Damit ist das meteorologische Observatorium Basel-Binningen in der Abteilung für Immissionsmesstechnik und Meteorologie des Lufthygieneamtes beider Basel aufgegangen. Ihren Hauptsitz hat diese Amtsstelle in Liestal, ergänzt durch die meteorologische Zweigstelle in Binningen.

Im Zusammenhang mit der Neuorganisation und den Inkrafttreten der Luftreinhalteverordnung stellen sich der Abteilung Immissionsmesstechnik und Meteorologie die folgenden Aufgaben:

1. Überprüfung von Konzeption, Struktur und Umfang des Immissionsmessnetzes
2. Aufbau einer regionalen klimatologischen und lufthygienischen Datenbank
3. Verknüpfung von lufthygienischen und meteorologischen Daten im Sinne der Definition von Ausbreitungsklassen.

Eine weitere Abteilung des Lufthygieneamtes beschäftigt sich mit der Emissionsminde rung in Industrie und Gewerbe.

HEINZ POLIVKA

Kunterbuntes aus der NW-Schweiz

Das Kloster Beinwil am Passwang, von dem aus 1648 das heute noch bestehende Kloster Mariastein gegründet worden ist, feierte 1985 sein 900-Jahr-Jubiläum. Nach dem verheerenden Brand von 1978 wurde es zu einer ökumenischen Begegnungsstätte auf- und ausgebaut.

Peter Monteverdi, bis 1979 selber ein bekannter Automobilbauer, sammelt schon seit längerer Zeit Oldtimer. Seine heute um 100 Modelle umfassende Sammlung ist öffentlich zugänglich. Wer die Automobilgeschichte ab 1950 anhand der typischen Modelle verfolgen will, findet diese im Museum an der Oberwilerstrasse in Binningen, nahe der Endstation der BVB Nr. 2.

Ein weiteres Museum ist als Folge des 100-Jahr-Jubiläums der Crhistoph Merian Stiftung entstanden. Im "Kleinen Kirschgarten" an der Elisabethenstrasse in Basel sind 3 bereits vorhandene Uhrensammlungen zusammengelegt und ausgestellt worden. Dem Vernehmen nach soll dies eines der grössten und bedeutendsten Uhrenmuseen in Europa werden.

Die Firma Sandoz, eine der drei grossen Basler Chemiefirmen, feiert dieses Jahr ihr 100jähriges Bestehen. Sandoz kann als erste rein schweizerische Gründung eines chemischen Unternehmens auf Basler Boden bezeichnet werden. 1968 fusionierte sie mit der wohl ältesten Chemiefirma in Basel, mit Durand-Huguenin.

Im vergangenen November wurde in Rheinfelden/AG das Thermalbad Schiffacker eröffnet. Dieses nutzt die sog. Cristalin-Therme, welche 1983 in 550 m Tiefe angebohrt wurde. Die gesundheitsfördernde Wirkung des 28 Grad warmen "thermischen Säuerlings" auf Herz, Kreislauf, Atemorgane und Bewegungsapparat ist staatlich begutachtet und anerkannt.

In Riehen gibt es nicht gerade einen Vulkan anzuzapfen. Aber der Oberrheinische Grabenbruch, an dessen Ostrand zum Beispiel Bad Krozingen, Bad Bellingen und Riehen liegen, führt die Wärme aus dem Erdinnern näher an die Oberfläche. Während die

Erdtemperatur von aussen nach innen je km um rund 30 Grad zunimmt, ist dieser geothermische Gradient im Grabenbruchgebiet 50 bis 60 Grad. Das heisst, in Riehen besteht eine gute Chance, dass Bohrungen in 1 500 - 1 600 m Tiefe auf Grundwasserströme treffen, deren Temperatur sich nutzen liesse. Aus diesem Grunde lässt die Gemeinde Riehen ein von Basel unabhängiges Fernheiznetz im Dorfkern planen. Vorläufig soll es Abwärme aus der ARA Kleinhüningen aufbereiten, später vielleicht einmal Erdwärme . . .

In Arlesheim soll ein Projektwettbewerb und eine Quartierplanung das Areal der ehemaligen Schappefabrik (seit 1830 in Arlesheim) einer zeitgemässen Nutzung zuführen. Die Vorstellungen hiezu sind noch recht vage. Fest steht nur, dass die Mühle erhalten bleibt und dass keine Verkaufsflächen geschaffen werden. Ein Teil des Areals werde für die Bedürfnisse des Gewerbes und Kleingewerbes zur Verfügung stehen. Die Gemeinde wünsche sich eine möglichst grosse Schonung der schützenswerten alten Fabrik, meint der Gemeindepräsident.

In der Volksabstimmung vom vergangenen März stimmte das Basler Stimmvolk der Verknüpfung der BLT-Linien 10 und 17 sowie deren Einführung ins städtische Schienennetz zu. Damit hofft man, noch mehr Automobilisten zum Umsteigen auf das nun noch attraktivere öffentliche Verkehrsmittel bewegen zu können.

In Riehen wehrt sich eine "Arbeitsgruppe Zollfreistrasse" gegen das Projekt der Verbindungsstrasse Weil – Lörrach über Riehener Boden. In ihr sind 19 deutsche und schweizerische Organisationen zusammengeschlossen. Die Gegenvorschläge der Arbeitsgruppe reichen von einem Quertunnel ganz auf deutschem Gebiet bis zum völligen Verzicht angesichts der baldigen Vollendung der A 98 zwischen Oberrhein und Hochrheintal via Lörrach.

Die Basler Rheinhäfen (wie auch die übrigen Häfen der Regio) verzeichnen für das Jahr 1985 einen Umschlagsrückgang. Als Grund wird vordergründig das extreme Niedrigwasser angegeben. 1984 zählte man 13 Niedrigwassertage, 1985 waren es deren 104. Daneben würden aber die Basler Rheinhäfen zunehmend umfahren wegen ihrer hohen Gebühren und Tarife. Wie weit der neue Container-Service (fahrplanmässiger Dienst zu den Seehäfen, neuer, moderner Containerterminal in Kleinhüningen) zu einer Besserung beiträgt, werden die Zahlen von 1986 zeigen.

Wahlen im Elsass

Eine wohl einmalige Premiere hat im Elsass vergangenen März stattgefunden. Wohl gab es nur einen Wahlgang, aber in jedem Wahllokal standen zwei Urnen, eine war ausschliesslich für die Stimmzettel des künftigen Regionalrates bestimmt. Die "Région d'Alsace" ist damit Wirklichkeit geworden.

Die Wahlen selbst haben die politische Landschaft hier stark verändert. Fortan wird das kleine Grenzland in Paris durch 16 Abgeordnete (bisher 12), nämlich 6 UDR (Zentristen), 4 RPR (Neogaullisten), 4 SP und 2 FN (Front National von Le Pen) vertreten sein. Im Regionalrat konnten als Vertreter kleiner Listen die Grünen erstmals Einzug halten. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: 15 UDF, 10 RPR, 10 SP, 7 FN, 2 RPA (Splitterliste der Neogaullisten), 1 MDA (Dissidente der SP) und 2 Grüne.

Präsident des Regionalrates ist wiederum der Bürgermeister von Strasbourg, *Marcel Rudloff*.

Im Hinblick auf diese Wahlen wurde erneut die Aufteilung des bevölkerungstarken, seit 1790 bestehenden Cantons Huningue diskutiert. Eine beratende Abstimmung unter den betroffenen Maires ergab 18 Stimmen für den bisherigen Zustand, 2 für eine Neuaufteilung und eine Enthaltung. Das letzte Wort und die endgültige Entscheidung hat in dieser Sache aber der Minister für Inneres in Paris. Die Neuaufteilung sähe eine Dreiteilung vor: Die heutige Stadt St. Louis würde zu einem neuen Canton. Der zweite Teil wäre das heutige Huningue mit den Rheingemeinden Village Neuf, Rosenau und Kembs (bisher Ct. Sierentz). Das restliche Hinterland des bisherigen Cantons würde den dritten Teil darstellen.

Messe- und Kongressorte im Elsass

Strasbourg stellt neben Mulhouse und Colmar das eigentliche Schwergewicht unter den elsässischen Messeplätzen dar. Messeähnliche Veranstaltungen sollen hier schon in den Jahren 1153, 1228 und 1297 stattgefunden haben. Seit 1336 werden jährlich wiederkehrende Messen abgehalten. Ursprünglich wurden Gewebe jeglicher Art hier umgeschlagen. Im Schatten der Industrialisierung ging diese Bedeutung im 18. und 19. Jahrhundert fast ganz verloren.

Die Messerrenaissance begann 1926, als erstmals die Foire Européenne durchgeführt wurde. Die Zäsur des zweiten Weltkrieges konnte trotz grosser Schwierigkeiten überwunden werden. Heute besitzt Strasbourg ein modernes "Palais des congrès" mit zahlreichen Sälen bis zu einem Fassungsvermögen von 2 000 Personen und einer ausgebauten Infrastruktur. Die gegenwärtige Nachfrage ist so gross, dass weder die Bettenkapazität der Hotellerie noch das Angebot an Tagungsräumen ausreicht.

Demgegenüber besitzt Colmar 3 Kongressäle mit je 600 - 700 Plätzen. Zusätzlich soll das "Koifhus" in absehbarer Zeit in ein städtisches Kongresszentrum umgewandelt werden.

Der Stadt Mulhouse stehen zur Abhaltung von Kongressen vor allem die Räume des Messegeländes und jene der Société Industrielle de Mulhouse zur Verfügung. Diese besitzen ein Fassungsvermögen von bis zu 1 500 Personen und sind, was die Société Industrielle betrifft, mit der neuesten technologischen Infrastruktur ausgerüstet.

500. Geburtstag von Beatus Rhenanus

1985 feierte Schlettstadt den 500. Geburtstag seines berühmten Bürgers *Beatus Rhenanus* (*Beat von Rhinow*). Dieser war ein grosser Humanist und ein enger Freund von *Erasmus von Rotterdam*. Mehr als dieser zog er sich besonders während der Reformationswirren in den wissenschaftlichen Elfenbeinturm zurück und ging damit jeglicher Stellungnahme zu den damaligen brennenden Zeitfragen aus dem Weg. 1523 wurde er für seine wissenschaftlichen Verdienste geadelt. Mit seinem Tod 1547 erlosch sein Geschlecht. Als vermögender Mann hatte er während seines Wirkens eine Privatbibliothek von ca. 700 Bänden gesammelt, eine für damalige Zeiten ausserordentlich umfangreiche Privatbibliothek. Noch heute stellt sie in ihrer Geschlossenheit eine Einmaligkeit dar. Schlettstadt als

Erbin dieser Sammlung bewahrt diese heute in einem speziellen Rhenanus-Saal auf, soweit sie nicht in der städtischen Bibliothek als Ausstellungsobjekte verwendet wird.

Neue Freihandelszone im Elsass

1985 wurde im Dreieck Mulhouse - Chalampé - Huningue das drei Jahre dauernde Experiment einer speziellen Freihandelszone aufgenommen.

Für die Lagerung von Waren, die unverändert wieder ausgeführt werden, mussten bisher spezielle Zollfreilager benutzt werden. Neuerdings kann sich nun der Händler im angegebenen Gebiet die ihm am besten zusagende Möglichkeit selber aussuchen. Aus der Vielzahl dieser Möglichkeiten seien genannt 3 Kanalhäfen, 1 Flugplatz, 1 Autoport sowie Containerterminals und Bahnstationen. Die administrativen Belange werden nicht vom Benutzer selber mit der französischen Zollverwaltung abgewickelt. Als Garantin gegenüber dem Zoll tritt die Handelskammer Mulhouse bzw. eine ihrer Einrichtungen auf. Dadurch entstehen für den Benutzer weniger Umliebe und damit geringere Kosten.

Neues von Freiburg i./Br.

Die 200 Jahre alte Garnfabrik Mez AG in Freiburg wird den Verwaltungssitz nach Kenzingen, nördlich von Freiburg verlegen. Der Vertrieb zieht ebenfalls nach Kenzingen um. In Freiburg verbleiben nur noch die Direktion und die Färberei. Der grösste Teil der Gebäude von Mez soll verkauft werden. Die Mez AG, Freiburgs ältester Industriebetrieb, gehört heute zum Konzern Coats Patons PLC in Glasgow. Die Modernisierung und Rationalisierung, die Zusammenfassung der Produktionsprogramme werden schon seit 1980 betrieben. Im Werk Bräunlingen im Schwarzwald arbeiten 300, im Werk Kenzingen 200 und in Freiburg 275 Leute. 90 Mitarbeiter, die bisher in Freiburg tätig waren, werden nach der endgültigen Verlegung der Verwaltung und des Vertriebes in Kenzingen arbeiten müssen.

Um solche Aussiedlungen zu kompensieren, baut Freiburg eine offensive Werbung als Kongressstadt auf. Schon in der Mitte des letzten Jahrhunderts verfügte Freiburg über eine Kultur- und Festhalle, und um die Jahrhundertwende beherbergte die Stadt die Gewerbeausstellung des Grossherzogtums Baden. Die erwähnte Festhalle, 1944 durch Bomben zerstört, war stets ein wichtiger gewerblicher und gesellschaftlicher Faktor. Die Halle konnte 2 000 Personen für Bankette und 5 000 Personen bei Konzertbestuhlung fassen. Nach deren Zerstörung schaffte Freiburg keinen Ersatz. Jetzt soll mit der Planung einer Kultur- und Tagungsstätte diese Tradition fortgesetzt werden. Das neue Kongresszentrum soll an der Bismarckallee beim Freiburger Bahnhof entstehen. Dank dieser zentralen Lage können die kulturellen Schwerpunkte (Theater, Universität), die öffentlichen Verkehrsmittel, grosse Parkplätze und die verkehrsreiche Innenstadt rasch erreicht werden.

Das Kernstück bildet die grosse Halle mit 1 000 bzw. 2 000 Plätzen. Dazu kommen speziell für Konferenzen, Seminaren und Tagungen ein kleiner Saal mit 300, 4 Konferenzräume mit je 80 und 6 Konferenzzimmer mit je 40 Plätzen. Sämtliche Räume sind mit modernster Infrastruktur für Licht, Bild und Ton vorgesehen.

Weil sucht sein Profil

Dieses Jahr feiert Weil sein 1 200jähriges Bestehen. 786 n. Chr. wird "Willa", wie Weil damals genannt wurde, erstmals schriftlich erwähnt. Als Einheit kommt uns die Stadt Weil am Rhein auch heute noch nicht vor, besteht sie doch aus 4 sehr unterschiedlichen Ortsteilen: das alte Winzerdorf, die Eisenbahnsiedlung Weil-Leopoldshöhe, Weil-Friedlingen als Hafenbezirk und Weil-Otterbach als Grenzsiedlung. Kein Wunder, dass Weil heute noch Schwierigkeiten hat, als einheitliche, in sich geschlossene Stadt dazustehen. Das soll nun verbessert werden.

Nachdem der Basler Unternehmer *Schetty* sein Areal in Weil-Friedlingen verkauft hat, liegt nun ein neues Konzept für eine Grossüberbauung vor. Drei Grossmärkte, ein Hotel mit 120 Betten, in das ein Senioren-Wohnheim integriert ist. Büroräume und ähnliche Flächen für den Weiler Einzelhandel, zwei Restaurationsbetriebe, 95 Wohnungen, je 14 Stadt- und Reihenhäuser sowie eine Tiefgarage mit 900 Einstellplätzen sollen nach der Idee des neuen Eigentümers *Wilhelm Drömer* aus München entstehen. Dabei sind von den 48 000 m² Gesamtfläche deren 39 000 für das eigentliche Projekt vorgesehen. Der Rest, nahe dem öffentlichen Rheinpark, soll begrünt werden.

Grenzach-Wyhlen soll ein Römermuseum erhalten

Das rechtsrheinische Umfeld von Augusta Raurica in Grenzach-Wyhlen wird systematisch erforscht. Besonders der Verein für Heimatgeschichte dieser Gemeinde nimmt diese Aufgabe mit grossem Engagement wahr. Bereits vor einem Jahr wurde mitten in Grenzach eine römische Villa entdeckt. Die Ausgrabungs- und Konservierungsarbeiten sind noch im Gange. Da diese Funde eines besonderen Schutzes bedürfen, entstand der Plan, über den freiliegenden Mauern ein Schutzgebäude zu errichten und in Grenzach ein kleines Römermuseum zu erstellen.

100. Todestag von J.V. v. Scheffel

Säckingen im Hochrheintal ist unter anderem berühmt geworden durch seinen Trompeter, und den verdankt die Stadt dem Schriftsteller *J. V. v. Scheffel*. Vieles erinnert noch heute daran: "Kater Hiddigeigei", "Gasthof zum Trompeter", "Scheffelhof" oder das "Trompeterschloss". Allerdings werden *Scheffels* literarische Werke heute höchstens noch von hoffnungslosen Romantikern gelesen oder seine Lieder von Couleurstudenten gesungen. Seine Person findet sich nicht unter den "Klassikern". Trotzdem verdient seine Ausstrahlung, dass seines 100. Todestages gedacht wird. Des 300. Todestages "seines" Trompeters, des Spielmanns *Franziskus Werner Kirchhofer* und der schönen *Maria Ursula von Schönau*, darf man dann im Jahre 1990 gedenken.